

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 31.

Freitag den 18. April

1862.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 48 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei ein maligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken 1 1/2 kr. — Inserate-Preise sind willkommen.

## Ämtliche Anzeigen.

21<sup>a</sup> Nagold.  
**A l f f o r d.**  
Zur Herstellung der Telegraphenlinie Herrenberg—Altenstaig sind  
430 Löcher zu graben,  
440 Stangen zu setzen,  
440 Isolatoren zu befestigen,  
und der Draht über letztere zu ziehen.  
Alford's Liebhaber für obige Arbeiten werden nun eingeladen, sich bei der am  
Mittwoch den 23. dieses,  
Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause stattfindenden Alford's Verhandlung einzufinden.  
Die Bedingungen für sämtliche Arbeiten können von heute an und während der Alford's Verhandlung auf dem Rathhause eingesehen werden.  
K. d. Kgl. Telegraphen-Juspektion:  
A. Knoll.

Forstamt Altenstaig.  
Revier Simmersfeld.

## Solz-Verkauf auf dem Stock.

Am Samstag den 26. d. M.,  
von Morgens 10 Uhr an,  
werden im Gompf'schen aus dem Staatswald Hagwald  
3254 Nadelholz-Stämme auf dem Stock im Aufstreich verkauft.  
Altenstaig, den 16. April 1862.  
K. Forstamt.  
Alber.

21<sup>b</sup> B e r n e c k.

## Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 22. d. M.,  
von Nachmittags 1 Uhr an,  
werden aus dem Gemeindewald 80 Klfr. Scheiter- und Prugelholz im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufs Liebhaber einladet  
Den 11. April 1862.  
Stadtschultheißenamt.  
Brenner.

G ü t t l i n g e n,

Oberamt Nagold.

## Kloßholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am  
Dienstag den 22. April d. J.  
120 Stück tannene und forchene Säglöße, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Die Zusammenkunft ist Morgens 8 1/2 Uhr beim hiesigen Rathhaus.  
Den 14. April 1862  
Schultheißenamt.  
Haug.

21<sup>c</sup> D o r n f e t t e n.

## Solz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft auf dem Rathhaus hier gegen baare Bezahlung am

Samstag den 26. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

268 Stamm Langholz vom 30—80ger,

66 Stück Säglöße und

60 Stück Beschlagstangen von 40—60

Schub Länge und 5—7" Stockdicke,

wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. April 1862.

Stadtschultheißenamt.

Braun.

21<sup>d</sup> Nagold.

## Biehmarkt.

Am Donnerstag den 24. April wird der Viehmarkt auf dem bekannten Plage abgehalten werden, wobei bemerkt wird, daß auch Gelegenheit zum Verkauf von Pferden sich darbietet, daher auch Pferdebesitzer hiezu eingeladen werden.  
Den 14. April 1862.

W e m e i n d e r a t h.

## Privat-Anzeigen.

21<sup>e</sup> Nagold.

## Wirtschafts-Empfehlung.

Die lange Krankheit meiner Frau, und deren Tod, haben mir es unmöglich gemacht, mich meiner Wirtschaft so zu widmen, wie es nöthig gewesen wäre. Ich bin indessen nunmehr im Stande, dem Betrieb derselben alle meine Kraft und Zeit zuzuwenden und erlaube mir, meine Freunde und Bekannte zu recht fleißigem Besuch derselben einzuladen.  
Joh. Graf, zum Baldhorn.

## Markt-Anzeige.

Der Unterzeichnete befindet sich auf nächstem Markt wieder hier mit seinem Waaren-Lager und verkauft spottbillig aber zu festen Preisen wie folgt:

25 Stück englische Näbnadeln . 3—4 fr.,  
25 „ Stopfnadeln gemischte 5 „  
10 „ Nähnadeln gemischte 3 „  
6 Duz. Hemden-Knäpfe . 3—4 „  
1 „ Carlsbader Stricknadeln 4 „  
100 Hosten und Haken . 3—4 „  
1 Duz. große Kartensäden mit  
100 Ellen . 11 „

das Duz. Stiefeligen von 4 fr. an bis 6, 9 und 12 fr., sowie Gummiarmhalter, Gummi-Strumpfbänder, Gummi-Hosenträger.

Ich ersuche das geehrte Publikum um geneigten Zuspruch. Mein Stand befindet sich wieder mit Firma versehen in der Vorstadt bei dem Stadt-Brunnen.

Johannes Eberle,  
aus Carlsberg  
bei Frankenthal.

21<sup>f</sup> G a i t e r b a d.

**60—70 Str. Heu und Dehd,**  
guter Qualität, hat zu verkaufen  
alt Untermüller Reichert's  
Wittwe.

## Loose à 30 fr.

zur Kunstausstellung in Stuttgart  
sind zu haben in der  
G. W. Zaiser'schen  
Buchhandlung in Nagold.

## Württembergische

## Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

In dem Staats-Anzeiger vom 4. d. Mts. ist das Rechnungs-Ergebniß dieser vaterländischen Anstalt bekannt gemacht, und aus demselben ersichtlich, daß das Vermögen der Gesellschaft jetzt

1,707,192 fl. 11 fr.

beträgt, daß sich im Jahr 1861 ein Ueberschuß von

189,936 fl. 42 fr.

ergeben hat, und daß nach Abzug der statutenmäßigen Dotation des Reserve-Fonds vom 1. Juli 1862/63 eine Dividende von

**40 Prozent**

zur Vertheilung kommt. Neu eintretende Mitglieder treten schon nach 5 Jahren in das Recht einer Dividende. Durch Abrechnung der Dividende vermindern sich die Versicherungs-Beiträge um 2/3; so z. B. ermäßigt sich:

bei 1000 fl. Versicherungs-Summe der Beitrag von 2 fl. auf 1 fl. 12 fr.,

der Beitrag von 1 fl. 30 fr. auf 54 fr.,

oder der niederste Beitrag von 1 fl. auf 36 fr.

Judem auf jene Bekanntmachung und den günstigen Stand zc. aufmerksam gemacht wird, sind die Bezirks-Agenten erbötig, nähere Auskunft über die Verhältnisse der Gesellschaft zu erteilen.

In Nagold:

Altenstaig:

Wildberg:

G. W. Wurst, Verw. Actur.

Stadtschultheiß Speidel.

Kaufmann Schönhuth.

## Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

versichert zu festen, billigen Prämien auch im laufenden Jahre Bodenerzeugnisse, als: Getreide, Wein, Tabak, Hopfen und dergl. gegen Hagelschaden.

Die Auszahlung der zuständigen Entschädigungssummen erfolgt spätestens binnen 4 Wochen baar und voll, ohne Rücksicht auf die Jahres-Einnahme, weil eintretende Verluste aus dem Capital-Vermögen der Gesellschaft bestritten werden.

Weitere Auskunft ertheilen die Herren Agenten, bei denen auch Antragsformulare re. unentgeltlich zu haben sind und zwar:

Zu Magold:	Herr Wurst, Verm. Actuar.
" Altenstaig:	" Jul. Huber, Kaufmann.
" Wildberg:	" F. Jüdler,
" Herrenberg:	" Carl Krayl,
" Gorb:	" Stein, Stadtpfleger.

## Lebens-Versicherung.

Der Unterzeichnete nimmt für die Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart Anträge auf Lebens-Versicherungen und Versicherungen auf Wittwen-Pensionen und Kindererziehungsgelder an, und macht namentlich die Besitzer von früheren sogenannten theilweisen Aktien, jegige aufgeschobene Renten, welche ihres oft kleinen Einlage-Betrages wegen erst in ferner Zukunft einen Genus versprechen, aufmerksam, daß sie dieselben im Laufe des Jahres 1862 zum Einkauf in die Lebensversicherung benutzen dürfen.

Prospecte stehen unentgeltlich zu Dienst.

Der Agent:

**Gottlob Knodel.**

### Herrenberg. Fahrriß-Verkauf.

In Folge Ablebens des J. W. Lohrer, Kaufmanns dahier, werden in dessen Behausung an nachstehenden Tagen die untenverzeichneten Gegenstände im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft und zwar:

am 21. April (Ostermontag),  
von Nachmittags 1 Uhr an,  
2 Pferde, 2 Kühe, 2 kleine Stiere, 1 Kalb, 2 Küfersäweine, 1 zum Ein- und Zweifvännig-fahren eingerichteter Charabanc, 1 gepolsterter Schlitten, ebenso eingerichteter, 2 Wagen, 2 Flandervflüge, 1 Gage, 1 Fegmühle und 2 Strohmühle;

am Dienstag den 22. April,  
von Morgens 8 Uhr an,  
Fuhr- und Reit-Geschirr, Feld- und Hand-Geschirr und allgemeiner Hausrath, Heu, Dehnd, Stroh und Dung;

am Mittwoch den 23. April  
eine vollständige Conditorei-Einrichtung, 1 große Balken-Wage, Farb-Waaren, eine Partbie Cigarren, Schnupf- und Rauch-Tabake, Eisen-Waaren etc.

Zu zahlreichem Besuche ladet aus Auf-trag ein  
Carl Krayl.

### 31<sup>o</sup> Magold. Auf die Hirschauer Naturbleiche

nehme ich auch dieses Jahr wieder Leinwand, Garn und Faden zur Beforgung an, und sehe zahlreichen Aufträgen entgegen.  
Chr. Ludw. Binder.

### 31<sup>o</sup> Altenstaig. Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Beindreherei zu erlernen, findet eine Stelle bei

Drehmeister Wurster.

### 21<sup>o</sup> Magold. Buchbinder-Lehrlings-Gesuch.

Einen von rechtshaffenen Eltern erzogenen, jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre auf

W. Citel,  
Buchbinder-Meister.

### 21<sup>o</sup> Magold. X Einem ordentlichen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre auf

Christian Friedrich Wolf,  
Schuhmachermeister.

### 31<sup>o</sup> Magold. Lehrlings-Aannahme.

Für einen jungen, ordentlichen Menschen, der die Bäckerei erlernen will, oder für einen frisch Ausgelernten dieser Profession kann eine Stelle angewiesen werden durch die

Redaktion d. Bl.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, seine geehrten Gönner und Freunde auf den Ostermontag dieses Jahres in Gasthof zum Hirsch in Gbhausen zu seinem

**Abfiede** bei einem Glase Wein freundlichst einzuladen.

Bauführer Weinbrenner.

### Gaiterbach. Zugelaufener Hund.

Ein kleiner, schwarzer Hund, mit weißer Kehle, ist mir zuge-laufen und kann innerhalb 8 Tagen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden.

Job. Ziegler,  
alt Kronenwirth.

### 21<sup>o</sup> Magold. Ein Sparherdchen hat zu verkaufen

Rev. Assistent Dengler.

### 21<sup>o</sup> Magold. Geld anzuleihen.

300 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Versicherung zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat.

Ref. Stadtpfleger Maier.

### Baldorf, Oberamts Magold. Geld-Antrag.

Bis Georgii sind 1000 fl. in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat; dieselben können längere Zeit stehen bleiben. Pfleger

Daniel Friedrich Rapp.

### 21<sup>o</sup> Wildberg. Geld anzuleihen.

In der Postischen Pflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit 350 fl zum Ausleihen parat.

Pfleger Carl Schüb.

### 21<sup>o</sup> Beuren, Oberamts Magold. Geld-Antrag.

Bei dem Unterzeichneten liegen 300 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat.

Pfleger Jacob Kirn.

### 21<sup>o</sup> Wildberg.

Am Ostermontag den 21. April, Nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich im Gasthof zum Adler hier mein Nebenhaus auf den Abbruch, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Maurermeister Koller.

Magold.  
Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein auf dem Marktplatz gelegenes, neu hergerichtes Haus sammt Scheuer und Viehhaus zu verkaufen. Liebhaber hiezu werden eingeladen, das Anwesen einzusehen.

Bemerkt wird noch, daß auf dem Hause schon über 100 Jahre die Wirthschaft mit Erfolg betrieben wird und nebenbei ein Specerei-Geschäft, welches sich ebenfalls einer guten Kundschaft erfreut.

G. Fried. Luz, Conditor.

### Baldorf, Oberamts Magold.

Das von mir käuflich übernommene Wohnhaus des verstorbenen Konrad Bräuning, Gastenwirths in Mohrdorf, setze ich dem Verkauf aus. Dasselbe enthält 2 Wohnungen, Stallungen, Scheuer und hinreichend Platz zu Frucht- und Futtervorräthen, auch ist Platz hinter und vor dem Haus, vor demselben befindet sich ein Brunnen, und liegt das Anwesen ganz in der Nähe des Magoldflusses; dasselbe eignet sich deshalb sowohl zur Oekonomie als zu jedem Gewerbe. Lusttragende können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Konrad Dietle, Bäcker.

### 21<sup>o</sup> Magold.

Der Weg über die sogenannte Insel zur neuen Sägmühle ist wieder hergestellt und kann nun ungehindert befahren werden.

### Altenstaig. Fertige Kleider- und Waaren- Verkauf.

Am Osterdienstag den 22. April wird bei Fr. Hummel, Schneider, eine Auction über eine Partbie fertiger Kleider und Waaren abgehalten, wozu auch auswärtige eingeladen werden.

## Tages-Neuigkeiten.

Tübingen, 11. April. Am letzten Freitag wurde hier eine große Wohlthäterin zur letzten Ruhe bestattet, die Wittve des 1844 verstorbenen Bäckermeisters Roth, Maria Tabitha, geborne Kaiser, geb. 1777. Nachdem sie schon früher Vieles gestiftet, machte sie noch am Mittwoch vor ihrem Tode 9 Stiftungen von je 1000 fl. und eine von 2000 fl. für lauter praktische Zwecke, zu Brodvertheilungen für die Armen in Hagelloch, in Dettingen, zu Unterstützung von Rekruten, von Handwerksburschen, verunglückten Feuerwehrenten, von verschämten Hausarmen, zur Ausbildung von Weingärtnern, zu Schulgeldern für arme Kinder, für die Kleinkinderbewahranstalt. (D. V.)

Stuttgart, 14. April. Am Schlusse unseres Pferdemarktes, nämlich am Mittwoch den 30. d. Mts. kommen wie alljährlich eine Anzahl edlerer Racepferde aus dem königlichen Privatgestüte zum Verkaufe. Nach dem amtlich ausgegebenen Verzeichnisse werden diesmal 22 Pferde ausbezogen, darunter 5 Penaste und 17 Stuten, und zwar mit Ausnahme zweier englischen Halbblute, lauter arabische Vollblutpferde. Die meisten derselben stehen in einem Alter von 4—5 Jahren und eignen sich hienach zur Nachzucht. (N. Z.)

Ludwigsburg, 13. April. In der vergangenen Woche reiste der Hauptmann Wundt I. vom Kgl. Generalstabe nach Hamburg ab, um daselbst an den vom Bunde angeordneten Beratungen über die Befestigung der deutschen Seelüsten theilzunehmen.

Den Einen zur Hoffnung, den Andern zur Drohung gibt die Postzeitung in Frankfurt die Nachricht, daß die politischen Reformationspläne der sogen. Würzburger nicht eingeschlafen seien, sondern nächstens in einem fertigen Programme am Bundestag zu Tage treten würden.

Etwas schüchtern war und verlegen, aber doch deutlich taucht der alte Vorschlag auf, Schleswig zu theilen zwischen Dänemark und Deutschland.

Auch Dänemark hat beschlossen, eine Panzerflotte zu bauen, natürlich gegen Deutschland und zum großen Theile (Schleswig) mit deutschem Gelde.

Mailand, 9. April. Der auch answärts bekannt gewordene Mörder Boggio, der fünf von ihm in den Jahren 1848 bis 59 Ermordete in seinen Keller begrub, wurde gestern früh unter einem ungeheuren Jubel des niederen Volkes hingerichtet. Derselbe hatte seine Verbrechen unter dem Deckmantel der Kirche begangen, einen überaus frommen Mann geheuchelt und in der Kirche St. Georgio Religion gelehrt. (S. W.)

Turin, 15. April. Die Regierung erklärt, daß sie die durch den Herzog von Modena konfiskirten Güter wieder zurückerklassen werde. (I. d. St. A.)

Paris, 9. April. Nach der „Kreuztg.“ hat die Regierung eine Bestellung von 150,000 Zelten gemacht. Wie paßt dies zu der Armeeerduktion? (Schw. B.)

Paris, 13. April. Der Prinz Napoleon arbeitet eine Denkschrift über die Lage der Dinge in Europa im Allgemeinen und in Frankreich insbesondere aus, die er dem Kaiser vorzulegen beabsichtigt. (N. Z.)

Paris, 16. April. Der Moniteur verkündet, es sei unrichtig, daß der Kaiser eine Reise nach England und Preußen zu machen beabsichtige. (I. d. St. A.)

Der Pariser Correspondent der „Londoner Morning Post“ will wissen, daß der König von Griechenland und sein Hof auf das Schlimmste gefaßt seien und in Kurzem nach Baiern abreisen würden. Keine der Schutzmächte sei ihnen zu helfen geneigt.

Kaiser Napoleon macht Witze über seinen nicht ganz aus der Art geschlagenen Vetter, den Prinzen Napoleon; ein Unglück, meint er, wäre es, wenn er ins Wasser fiel und wieder herausgezogen würde. Und doch kann man vom Prinzen Napoleon nicht noch einmal viel zu sagen haben wird! Wie lange ist es her, daß man einen Andern (wegen Strazburg und Boulogne) verböhnt und zum Zappel-Caspar des 19. Jahrhunderts gemacht hatte? Jetzt aber ist er mächtig, gebäht, gefürchtet — aber nicht mehr zu verachten, auch nirgends verspottet und verlacht. (Dfz.)

Konstantinopel, 11. April. Alle Mächte, Frankreich ausgenommen, sind damit einverstanden, daß die türkischen Truppen in Montenegro eintücken. Omer Pascha hat Befehl erhalten, die Operation unverzüglich zu beginnen.

Auch die russische Regierung legt der Reise der katholischen Bischöfe zum Mailonzi in Rom Hindernisse in den Weg. Das Petersburger Journal billigt das Einschreiten der französischen Regierung gegen den fanatischen Erzbischof von Toulouse.

Aus Newyork, 29. März. Der Senat hat 13 Millionen Dollars für den Bau von Panzerschiffen votirt. — Das Centrum der Bundesarmee am Potomac ist siegreich bis Warrentow vorgezogen.

Wie aus Newyork unter dem 29. März gemeldet wird, ist das unionistische Geschwader in die Mississippimündung eingefahren, um New-Orleans anzugreifen. Das Amendement in Betreff der Besteuerung der Baumwolle ist verworfen worden.

Aus Newyork, 1. April. General Burnside hat Beaufort (Hafenstadt in Nordkarolina, in der Nähe vom Cap Lookout) eingenommen. 500 Rebellen halten noch Fort Racon besetzt. — 70,000 Rebellen sind unter dem Obergeneral Beauregard bei Corinth concentrirt (im Staat Mississippi, an der Grenze gegen Tennessee.) (S. W.)

Newyork, 3. April. Die Operationen gegen New-Orleans haben begonnen. Die Newyorker Times nimmt an, daß der Krieg noch vor Ende des Sommers beendigt sein werde. (S. W.)

Newyork, 3. April. Fort Pulawski ist von den Bundestruppen umzingelt. Die Communication mit Savannah ist abgeschnitten. Savannah wird von den Separatisten stark verteidigt. (Allg. Z.)

In der chinesischen Stadt Nanking soll die Hungernoth so groß sein, daß man bereits zum Menschenfleisch seine Zuflucht genommen habe.

## Auf zum Turnen.

Offene Briefe eines Turners an Jedermann.

(Fortsetzung zu No. 26.)

### Dritter Brief.

Noch mancherlei mußt Du wissen, um nicht nur selbst ein Turner zu sein, sondern auch der Sache, der Du nun angehörst, mit Nutzen dienen zu können. Wie in allen menschlichen Verhältnissen, so ist's auch in der Turnerei. Was man für gut und edel erkannt hat, das will man auch verbreiten, dem wünscht man Anerkennung zu schaffen. Wer, selbst ein Turner, den Segen des Turnens an sich erfährt, der möchte auch andere desselben theilhaftig machen, der möchte vor Allem der edlen Sache zu dem Rechte verhelfen, das ihr gebührt, das man ihr aber noch nicht überall eingeräumt hat. Das mußt Du auch wollen; erst dann bist Du ein rechter Turner. Ein solcher muß nicht nur seine Sache lieben, er muß für sie wirken und streben und auch für sie leiden können. Auch das Letztere wirst Du oft erfahren. Das Gute wird oft verkannt, oft mit Abacht in den Staub gezogen, geschmäht und unterdrückt. Man wird Dir oft mit lächerlichen Einwänden, die aus Schamheit, Dummheit, Vorurtheil und albernem Hochmuth entsprossen sind, entgegen treten, man wird über Dich lachen, Dich verspotten, Dir vielleicht auch schaden, weil Du ein Turner bist. Aber verzage dann nicht; freue Dich, daß Du den Schatz in Dir trägst, dessen Besitz Dich alle Jene verachten lehrt, und tröste Dich mit dem Gedanken: das Gute wird doch endlich siegen; die Sonne durchbricht den Nebel, und es kommt der Tag. Durch Nacht zum Licht; hindurch mit Muth und Ausdauer; so muß der Turner denken.

Und nun weiter vom Betrieb des Turnens. Ich hatte von Freiübungen, Geräthübungen, Spielen und Turnfabrten gesprochen. Jetzt will ich Dir sagen, wie alle diese zu nützlichem Wirken zu vereinigen sind. Es ist nicht gleichgültig, wann, wie oft, wieviel und was man turnt. Mannigfache Rücksichten müssen hier maßgebend sein.

Wann soll man turnen? Wer Zeit hat, zu jeder Tageszeit, nur nicht unmittelbar nach der Mahlzeit. Dann stört die heftige Bewegung die Verdauung. Aber zu jeder Tageszeit werden wenige Menschen Muße zum Turnen haben. Die Schulen können freilich für's Turnen, wenn sie es gleichberechtigt mit andern Gegenständen betreiben, eine beliebige Zeit anwenden; aber der Erwachsene, der den Tag über seinen Berufsgeschäften obliegt, kann nur den Abend dem Turnen widmen. Und das genügt auch, der Abend ist sogar eine sehr passende Zeit dafür. Nach der angenehmen Ermüdung des Turnens wird der Schlaf fest und erquickend.

Und wie oft soll man turnen? Alle Tage? Nein! Zweimal in der Woche, jedesmal zwei Stunden genügt. Auch der Leib

bedarf der Ruhe, die Einwirkung des vorigen Turnens muß größtentheils beendigt sein, wenn das nächste beginnt. Jeden Tag lebhaft turnen, würde den Körper aufreiben; ein Uebermaß ist überall schädlich. Wer zum erstenmale tüchtig geturnt hat, der fühlt sich am nächsten Tage wie zerschlagen, Schmerzen in allen Gliedern, wenn er sie dehnt und streckt. Das ist das Turnfieber, das wie das Kanonenfieber den Rekruten in der Schlacht, so den Neuling im Turnen befällt. Das muß aber nicht abschrecken; in regelmäßiger Wiederkehr wacker geturnt, dann läßt das Turnfieber nach, und nach einigen Wochen ist es für immer verschwunden. — Wie viel aber soll man jedesmal turnen? Soll man sich bis zum Niederknien ermüden, oder sich nur so viel bewegen, daß eine leichte Erregung den ganzen Leib durchzieht? Das ist nach den Umständen verschieden. Dem Knaben und Jüngling darf man in dieser Beziehung viel rieten. Das überwältigende Leben, der tobende Drang des Blutes erheischt ein großes Maß der Bewegung, um Befriedigung zu haben. Ruhige, sanfte Bewegung genügt hier nicht, der Junge muß schnell warm werden, sonst ist ihm nicht wohl. Laufen, Springen, Ringen passen für ihn. Hier sind auch die Uebungen, die Muth erfordern, an ihrer Stelle. Selbst solche, die unvorsichtig betrieben, gefährlich werden können, sind hier unter der schützenden Aufsicht des Lehrers vorzunehmen. Wenn der Geist sich entwickelt, so ist die Gefahr, durch die er hindurch gehen muß, ein Kühlbad, in dem er sich näßt und härtet. Jungen, die fest und tollkühn der Gefahr entgegengehen, das werden die rechten Männer; der Knabe, der still bei Seite tritt und furchtsam sich in die Ecken drückt, wird nie ein Mann. So sind die Schlicher und Heudler. Das Uebermaß des Jugendmuthes sinkt schon unter dem Druck des Lebens, der Mann wird ruhig, wenn es auch in der Brust des Jünglings noch stürmisch wogte. Der Lehrer begeht ein Verbrechen an der Jugend, der das Leben in ihr unterdrückt, der den Uebermuth härter straft als Falschheit und Hinterlist. Für den Knaben, der dem Jünglingsalter sich nähert, und für den Jüngling ist auch aus andern Gründen anstrengende, ermüdende Bewegung heilsam. Die Entwicklung des Geschlechtslebens, die in dieser Zeit vor sich geht, bewirkt einen Säftezuschuß zu den Geschlechtstheilen. Dadurch wird eine erhöhte Reizbarkeit dieser hervorgebracht, die auf das ganze Wesen des jungen Menschen ihren Einfluß ausübt. Ueberall sucht jene Reizbarkeit Befriedigung, wollüstige Gedanken beschäftigen die Seele und führen nur zu oft auf traurige Abwege, zu geheimen Sünden, die Leib und Seele verderben. Da thut eine Ableitung Noth. Und diese findet sich in dem Turnen. Die anstrengende Bewegung setzt alle Muskeln in Thätigkeit, und der Verbrauch der Muskelkraft fordert und nimmt reichlichen Ersatz aus den Säften des Körpers. So wird das Uebermaß der Strömung zu den Geschlechtstheilen abgeleitet nach den Muskeln, das Uebergewicht des Geschlechtstriebes wird ausgeglichen, der junge Mensch, der eifrig turnt, bleibt rein und feuch.

So anstrengend wie für den Knaben und Jüngling darf das Turnen für Mädchen nicht sein. Der zartere Körperbau, die geringere Muskelkraft erfordern hier Schonung. Auch für schwächliche Männer, besonders ältere, und für Frauen ist eine ruhige, sanfte Bewegung nützlicher als große Anstrengung. Vollsaftige Männer können eher wie Jünglinge turnen. —

Auch über Männerturnvereine, Freund, habe ich Dir noch meine Ansichten mitzutheilen. In ihnen gedeiht das Turnen erwachsener am besten. Die Leute vereinigen sich nach freier Selbstbestimmung zu einem Ganzen, das nach selbstgeschaffenen Satzungen von selbstgewählten Führern geleitet wird. Jeder ist gleichberechtigt und gleichverpflichtet. So hat die Vereinigung für Jeden Werth, weil er selbst dabei betheilig ist. Jeder strebt, den Verein zu halten und zu heben; dadurch gewinnt die Turnerei im Ganzen und der Einzelne. In Turnanstalten, wo Jeder an den Vorsteher sein Turngeld zahlt, und dafür dessen Unterweisung genießt, geht die Theilnahme an der Turnsache nie über den selbststündigen Vortheil hinaus, dem einzelnen Turner ist der Nutzen für seinen Körper die einzige Triebfeder, dem Vorsteher gewöhnlich der Vortheil, den er aus zahlreichem Besuch seiner Anstalt zieht. Das Zusammenwirken Aller zur Hebung der Turnerei fehlt, und damit geht der hohe Nutzen verloren, der in dem gemeinsamen Streben vieler für eine edle Sache liegt, der belebende und veredelnde Einfluß des Gedankens, Mitarbeiter an einem großen Werke zu sein, das die Menschheit heben und veredeln soll. Bei solcher Gemeinsamkeit hilft der Eine dem Andern, der Eifrige

treibt den Lässigen an, der Bedächtige hält den Voreiligen zurück, der an Bildung und Kenntnissen Reiche theilt dem Dürstigen mit. So sind die Turnvereine Anstalten zur Hebung und Veredelung des Volkes.

Hier ist auch die Stelle, an Manches zu erinnern, was nicht unmittelbar zur Leibesübung gehört, aber doch, seit alter Zeit mit dem Turnen eng verwachsen, dieses gefördert hat und durch dasselbe befördert worden ist. Das Turnen soll ein Mittel zur Ausbildung und Veredelung des Menschen sein. Hierzu genügt aber die bloße Leibesübung an sich nicht vollständig, sonst wäre Rekrutendrillaen auch Turnunterricht. Zum Menschen veredelnden Turnen werden die Leibesübungen erst durch die Art ihres Betriebes, durch wichtige begleitende Umstände. Sie werden es, wenn man dem Turner Sittlichkeit, Edelmut, Vaterlandsliebe und andere große Eigenschaften als solche hinstellt, die ein Turner auch erwerben müsse, weil es seine Aufgabe sei, möglichst vollkommen als Mensch zu sein. Sie werden es, wenn man ihm sagt: Du sollst den Leib abbäcken und kräftigen, um gesund an Leib und Seele zu sein; nur so kannst Du Deine Stelle als Mensch ausfüllen. Jeder hat Pflichten nicht nur gegen sich selbst, sondern auch gegen die Mitlebenden, besonders gegen die Brüder, welche von der einen großen Mutter, dem Vaterlande entstammt sind. Ein Allerweltsmensch kann Keiner sein, Erziehung, Sprache und Sitte fetten uns an die Gemeinschaft, in der wir aufgewachsen sind. Dieser nützlich zu sein, sei unser Streben, wer mehr will, nützt Keinem. Weltbürgerthum ist Unsinn, so lange noch Völkerscheiden bestehen, so lange wir nicht Alle eine Sprache reden und einen Trieb fühlen, so lange man auf den ersten Blick noch den Britten vom Franzmann und beide vom Deutschen unterscheiden kann. So lange muß man noch mahnen: „An's Vaterland, an's theure, schließ' Dich an; Das halte fest mit Deinem ganzen Herzen!“

Hier sind die starken Wurzeln Deiner Kraft!

Unser deutsches Turnen ist von deutschen Männern in einer Zeit, wo das Vaterland bedrängt war, zu dessen Rettung versucht worden und hat sich herrlich bewährt. Kraft, Mannheit und Begeisterung für Recht, Freiheit und Vaterland hat es damals den deutschen Jünglingen gegeben, und das kann es noch und soll es noch. Und die Turnvereine haben als Vereinigungen deutscher Männer die Aufgabe, dahin zu wirken, daß er dies thue. Sittlichkeit, Männlichkeit, Vaterlandsliebe sind die Preise, deren Eringung sie ihren Mitgliedern zur Pflicht machen müssen. Und wie sollen sie die Erfüllung dieser Pflicht erleichtern? Das bloße Turnen schon hebt die Sitten. Wer einmal Genuß gefunden hat an der Ausbildung der eigenen Kräfte (und das geschieht bald bei jedem Anfänger im Turnen), den hält das Turnen ab von anderen unedleren Genüssen, von Schwelgerei und Spiel und von Manchem, was noch schlimmer ist. (Schluß folgt.)

#### Das letzte Pfand.

Es ist der Tag vor Oftern,  
Warm treibt der Frühling schon,  
Geendet hat nun Sang und Predigt  
Von „Kreuz und Dornenkron“.

Im Aufersichn zur Freude  
Regt Alles draußen sich hold,  
Still breitet auf Berge und Thäler  
Das Leben sein Oftergold.

Da beugt sich die Wittwe zur Trube  
Im dürftigen Kämmerlein,  
Ihr ist nicht wie Oftern und Freude,  
Sie weint in die Trube hinein.

Mit zitternder Hand dann hebt sie  
Ein Kreuzlein mit Kette hervor,  
Das einst als Braut sie empfingen  
Vom Manne, den sie verlor.

Dann küßt sie das Kreuz und herzet  
Jugleich ihr fieberndes Kind —  
Geht hin zum Pfandverleiher,  
Der forscht und bietet geschwind.

Und draußen klingen die Glocken,  
Der Tag vor Oftern ist ja,  
Und tief in der Seele der Wittwe  
Sind „Kreuz und Dornen“ noch da.

Und Kreuz und Dornen, sie bleiben,  
Ob Oftern kommt oder geht,  
Doch hat sie — ist Alles verpfändet —  
Ihr Kindlein und Oftergebet.

(Gartenlaube 1861, No. 15.)

Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung, Mannheim: 2011.

*Jäger*